

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 31. Stück.

Den 4. August 1827.

---

## Inhalt.

Nekrolog. Ludwig Heinrich von Jakob. — Au Roi le  
3. Août 1827. — Hallische Bibelgesellschaft. — Armensache. —  
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Anzeige. —  
Verzeichniß der Geböhren etc. — Hallescher Getreidepreis. —  
64 Bekanntmachungen.

---

Denken und Handeln, des Menschen Bestimmung.

---

## N e k r o l o g.

---

Ludwig Heinrich von Jakob,

Doctor der Rechte und Philosophie, ordentlicher Professor der  
Staatswissenschaften, Kaiserl. Russischer Staatsrath, Ritter  
des St. Annenordens zweyter und des rothen Adlerordens  
dritter Klasse, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied,  
gestorben zu Lauchstädt den 22. Julius 1827.

Er wurde am 26. Februar 1759 zu Wettin im  
Saalkreise geboren. Von da zog sein Vater, ein sehr  
verständiger und thätiger Bürger, nach Merseburg,  
wo er dem lernbegierigen Sohne auf der dasigen Doms-  
schule Gelegenheit verschaffte, den Grund zu seiner  
gelehrten Bildung zu legen. Doch unverschuldetes Un-  
glück der Eltern, ein großer Brand, der sie ihrer ganz-  
en Habe beraubte, nöthigte den Jüngling schon früh,

XXVIII. Jahrg.

(31)

auf

auf seine eigenen Kräfte zu bauen und 1773 nach Halle zu gehen, wo ihm auf dem ehemaligen lutherischen Gymnasio Talent, Fleiß und sittliches Betragen die Zuneigung seiner Lehrer, besonders des berühmten J a n i, der ihn zu seinen geschicktesten Schülern zählte, nebst einer Unterstützung im Singechore erwarben. Dieser auf das Unentbehrliche beschränkten Jugend erinnerte er sich in späteren beglückten Verhältnissen gern und oft, da ihn das ehrenvolle Bewußtseyn, daß er alles, was er geworden war, nächst Gott, sich selbst verdankte, über eine falsche Schaam empor hob, welcher manche sonst verdiente Männer in ähnlichen Fällen unterlegen haben. Durch die bisherigen Aufmunterungen ermuthigt bezog er 1777 die hiesige Universität und widmete sich besonders der klassischen Philologie, in welcher er sich noch mehr würde ausgezeichnet haben, wenn sie damals überhaupt in Deutschland schon in dem Umfange und mit dem kritischen Ernste, wie jetzt, wäre behandelt worden. Um seine Lehrgaben auszubilden und sich zugleich die nöthigen Unterhaltsmittel zu verschaffen, unterrichtete er in der Mittelwächischen Schule und mehreren angesehenen Familien, besonders in der eines der größten Theologen seiner Zeit, des verewigten Geh. Rath's Dr. N ö s s e l t, dessen lehrreichem Umgange er die angenehmsten Stunden seines akademischen Lebens verdankte. Von diesem allgemein gefeyerten Manne empfohlen wurde er 1781 zum außerordentlichen und im folgenden Jahre zum ordentlichen Lehrer an dem ehemaligen lutherischen Gymnasium gewählt. Hier, wo er noch von seinen Schülerjahren her in rühmlichem Andenken stand, zog er, nach der in der Geisterwelt gegründeten Verwandtschaft, bald die besseren Jünglinge an sich und griff wohlthätig in das Ganze ein. Zugleich nutzte er alle seine Muße, um sich zu einem akademischen Lehramte vorzubereiten, welches schon von der Zeit an, wo sich eine höhere wissenschaftliche Kraft in ihm regte, einer seiner sehnlichsten Wünsche gewesen war. Zur Erreichung desselben schlug er den gewöhn-

gewöhnlichen Weg ein. Er erwarb sich zuerst die Doctorwürde und hielt dann Vorlesungen, unter welchen er bald diejenigen vorzog, welche den philosophischen Wissenschaften gewidmet waren. Dadurch entfaltete sich immer mehr sein wissenschaftlicher Charakter, der in einem unablässigen Bestreben bestand, sich deutliche und feste Begriffe zu bilden, alle Untersuchungen darauf zu bauen und das Erforschte für das wirkliche Leben anwendbar zu machen. Selbst für religiöse Vorstellungen suchte er einen sichern moralischen Boden zu gewinnen, wie seine Preisschrift: „Beweis für die Unsterblichkeit der Seele aus dem Begriffe der Pflicht“ und seine Abhandlung: „Ueber den moralischen Beweis für das Daseyn Gottes“ hinlänglich beurfunden. Aus dieser Eigenthümlichkeit seines wissenschaftlichen Charakters läßt sich der Widerwille erklären, den er gegen Mystik und alle Arten von Schwärmerey empfand, und diejenigen innig bedauerte, welche sich von ihnen hatten dahin reißen lassen.

Da der Anfang seiner philosophischen Laufbahn in die Zeit fiel, wo der unsterbliche Kant mit seiner kritischen Fackel alle Gebiete der Philosophie erleuchtete, so war er einer der ersten, welcher die Ideen des großen Mannes sich aneignete, in Vorlesungen und Schriften verdeutlichte und sich dadurch einen bedeutenden Beyfall und Namen erwarb. Dadurch wurde die preussische Regierung bewogen, ihn 1789 zum außerordentlichen und 1791 zum ordentlichen Professor der Philosophie auf der hiesigen Universität zu ernennen. Doch seine Verdienste in diesem Fache zu entwickeln, mag andern dazu geeigneten Blättern und einer besondern Lebensbeschreibung desselben überlassen bleiben. Nur so viel sey uns erlaubt hier noch zu bemerken, daß er, was mit der oben erwähnten Eigenthümlichkeit seines philosophischen Charakters zusammen stimmt, von der theoretischen Philosophie bald zur praktischen übergieng und von dieser zu den Staatswissen-

schaften, weil sie ihm Gelegenheit gaben, seine Grundsätze und Einsichten für das Leben der Menschen im Großen anzuwenden, indem sie die Begründung, Einrichtung und Regierung der Staaten zum Gegenstande haben. Daher wurden sie in späteren Jahren das einzige Ziel seiner wissenschaftlichen Bestrebungen, wie seine Schriften beweisen, die ihm einen ehrenvollen Platz unter den neueren Staatskundigen erwarben.

Als Preußen der französischen Uebermacht erlag, und durch Napoleons Befehl die hiesige Universität aufgehoben wurde, folgte er 1807 einem Rufe nach K u s s l a n d, wo er als Professor an der Universität zu C h a r k o w angestellt wurde und trennte sich nebst seiner Familie unter den schmerzlichsten Gefühlen von Halle. Doch schon nach zwey Jahren wurde dem Wunsche, seine staatswissenschaftlichen Ideen zu verwirklichen, ein angemessener und weiter Spielraum dadurch eröffnet, daß man ihn als Mitglied der Gesetzcommission für das Fach der Finanzen nach P e t e r s b u r g rief. Das war das Element, in welchem er sich mit der größten Einsicht und Gewandtheit bewegte. Durch diese hatte er sich in eine solche Achtung gesetzt, daß er in seiner Stellung blieb, ja zum Staatsrathe und in den Adelstand erhoben wurde, selbst als sein Vorgesetzter und Freund, der aufgeklärte, kenntnißreiche und kräftige Minister von S p e r a n s k y, als Oberstatthalter nach Sibirien versetzt wurde. Indessen sahe er doch bald, daß der größte Theil der russischen Völker für seine Pläne noch nicht reif war. Auch konnte er sich nicht ganz mit allen dasigen Verhältnissen befreunden. Daher war ihm ein Ruf erwünscht, den er 1816 als Professor der Staatswissenschaften in Halle erhielt, welches er noch in diesem Jahre mit sichtbarer Freude wieder begrüßte. Seine auf der Universität erneute Wirksamkeit wurde durch den Fleiß seiner Schüler, die Achtung seiner Collegen und das ausgezeichnete Vertrauen seiner Vorgesetzten belohnt, welches er sich bis an das Ende seines Lebens zu erhalten wußte.

Möge

Möge dieser Abriß hinreichen, einen Ueberblick seiner gelehrten Bildung, seiner wissenschaftlichen Verdienste und der Thätigkeit in seinen Staatsämtern zu geben. Wichtiger und anziehender für die meisten Bewohner unserer Stadt, für welche doch zunächst dieses Blatt bestimmt ist, möchte wohl die Erinnerung an das seyn, was er als Mensch, Bürger, Amtsgenosse, Freund, Gatte und Vater war.

Den Grundzug seines Charakters bildete freundliche Milde und Dienstfertigkeit. Jeder, wes Standes er war, konnte sie in Anspruch nehmen, und erfreute sich gewiß wenigstens eines theilnehmenden, umsichtigen Rathes.

Als Bürger lag ihm das Wohl der Stadt innig am Herzen. Daher war er überall bereit, zu rathen, zu ordnen, zu leiten, wenn er dazu aufgefordert wurde. Davon zeugt der engere Ausschuss der Pfännerenschaft, dessen Mitglied er war; davon die Cinquartierungsdeputation, zu der er als Abgeordneter der Universität gehörte. Durch dieses Verhältniß veranlaßt schrieb er die schätzbare Abhandlung: „Vorschläge zur Verbesserung der Gesetzgebung über das Cinquartierungswesen in den preussischen Staaten, von einem Mitgliede der Cinquartierungsdeputation der Stadt Halle“, deren Berücksichtigung von den höchsten Behörden, unter großen Beyfallsbezeugungen, bey der künftigen allgemeinen Einrichtung der Sache verheißen wurde. In der kurzen Zeit, in welcher er, als Oberkirchenrath, dem Kirchencollegio zu St. Ulrich vorstand, vermehrte er durch kluge Maßregeln die Einkünfte der Kirche auf eine so bedeutende Weise, daß die Folgen davon für diese Kirche sehr wohlthätig seyn werden. Ja auch die kleine Habe der Aermern war ein Gegenstand seiner Fürsorge. Wie uneigennützig, thätig und umsichtig er in dieser Rücksicht als Director der Sparkasse wirkte, werden ihm diejenigen gern

bezu-

bezeugen, die zu jenem menschenfreundlichen Zwecke sich mit ihm vereinigt hatten.

Gegen Amtsgenossen zeigte er die größte Zuverlässigkeit und Verträglichkeit. Kleine Mißlichkeiten unter ihnen wurden freundlich von ihm ausgeglichen, und dabey alles hervor gehoben, was zu einer gegenseitigen Achtung führen konnte. Galt es aber das Recht, so trat er unerschrocken hervor, und vertheidigte es mit Nachdruck und Würde.

Freundschaft war ihm kein Alltagsname. Nie hat er sie mit Wissen und Willen verletzt. „Es ist mir ein erquickendes Gefühl, pfliegte er oft zu sagen, daß mir alle meine alten Freunde noch zugethan sind.“ Er übersah gern ihre Schwächen, und entschuldigte sie, oder lenkte schnell das Gespräch auf einen andern Gegenstand, wenn sie von Fremden bemerkt wurden.

Am gemüthlichsten aber zeigte er sich in den engsten und vertrautesten Verhältnissen des Menschen, als Gatte und Vater. Ueberall hier Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit in Worten, Mienen und Handlungen! Seine Ehe gehörte zu den vorzüglichsten, welche sich auf wechselseitige Achtung gründen, und wurde durch Kinder erfreut, deren ausgezeichnete Talente die Sorgsamkeit der Eltern vortrefflich ausbildete. Schon hatte der Sohn durch eignes Verdienst sich Amt und Ehre erworben, und, so wie eine liebenswürdige Schwester, aus inniger Neigung ein eheliches Band geknüpft, als diese durch einen frühen und unerwarteten Tod das Glück der ganzen Familie erschütterte, und den gebeugten Eltern, als ein wehmüthiges Andenken, einen Enkel hinterließ, zu dessen Erziehung man sich enger an einander schloß und von der Zeit an einen stillern Familienkreis bildete. Die wohlthätige Zeit und die Sorge für den lebhaften Enkel milderten nach und nach den Schmerz. Die Eltern erfreuten sich der Kunst der Töne, welcher die ältere Tochter mit Glück huldigte und empfanden einen süßen Stolz bey der gerechten Anerkennung, welche den Dichtertalenten der jüngern Tochter gezollt

gezollt wurde. Da gefiel es dem weisen Regierer unserer Schicksale, den freundlichen Vater der Familie, entfernt von ihr, in der benachbarten Landstadt, wohin ihn unschuldige Erholung öfter gerufen hatte, schnell über die Schmerzen des Todes hinweg zu heben und ihn verwandten Geistern zuzuführen.

Was er der gelehrten Welt, dem Vaterlande, der Universität und Stadt geleistet hat, das wird immer öffentlich anerkannt werden; was er aber seiner gefühlvollen Gattinn und seinen liebenden Kindern war, das verschließen ihr Herz und ihre Thränen, unter welchen sie sich in Gottes unerforschlichen Willen fügen.

## Chronik der Stadt Halle.

1.

A U R O I

le 3. août 1827.

Tu cherches sur la terre un prince juste et sage,  
Grand dans l'adversité, modèle du chrétien,  
Du malheur qui l'implore, équitable soutien,  
De la divinité digne et céleste image;  
Vois FRÉDÉRIC GUILLAUME et ne cherche  
plus rien.

Arbitre souverain d'humaines destinées,  
Toi qui règles le sort des rois et des fujets,  
Accorde à FRÉDÉRIC encor nombre d'années,  
Et que des jours si chers ne finissent jamais.

Halle, le 3. août 1827.

C. B.

## 2.

## Hallische Bibelgesellschaft.

In künftiger Woche wird die Sammlung der jährlichen Beiträge für die hiesige Bibelgesellschaft stattfinden. Möge die Theilnahme, deren sich diese wohlthätige Anstalt seit ihrem Entstehen von Seiten unserer Mitbürger und einiger benachbarten Wohlthäter erfreuet hat, auch ferner sich bewähren! Sie bedarf dieser Theilnahme, denn sie besteht hauptsächlich nur durch dieselbe; sie ist, in den Augen eines jeden, dem Christenthum und religiöse Erziehung am Herzen liegt, dieser Theilnahme in einem hohen Grade werth, denn seit ihrer Gründung, in einem Zeitraume von zehn Jahren, hat dieselbe 3388 Bibeln, 459 Neue Testamente und 58 Gesangbücher vertheilt, und noch täglich wird sie in Anspruch genommen. Möge unsere Stadt den Ruhm, welchen sie von frühern Zeiten her hat, daß von ihr aus die Verbreitung der heiligen Schrift ganz vorzüglich gefördert worden, sich erhalten; möge sie sich desselben würdig beweisen durch Unterstützung einer Anstalt, welche sich an die große Anzahl jener Vereine anschließt, die unter dem Namen von Bibelgesellschaften in so vielen Ländern zur Verbreitung des göttlichen Wortes wirksam sind, und, entstanden auf dem Boden der evangelischen Kirche, dieser zu einem bleibenden Ruhme gereichen!

Halle, den 30. Julius 1827.

Präsidentium und verwaltende Mitglieder der  
hiesigen Bibelgesellschaft.



3.

## A r m e n s a c h e.

An die Stelle der verstorbenen Armenväter auf dem Petersberge, des Dekonomen Herrn Mörz und des Wöttchermeisters Herrn Ripp, sind der Maurermeister Herr Schurig über die Häuser sub Nr. 1416 bis 1456 und der Branntweimbrenner Herr Heyne über die Häuser sub Nr. 1457 bis 1490 zu Armenvätern erwähnt worden.

Halle, den 24. Julius 1827.

Die Armen-Direction.

Mellin. Kunde. Fuß.

4.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.

44) Herr Ludwig Meyer, Studiosus der Medicin, schenkte den Armen 20 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

5.

## A n z e i g e.

Für die Unglücklichen in Freyhahn sind vom 21. Julius an bis jetzt an mich abgegeben: Von L. 2 Thlr. — von M. C. A. 5 Sgr. — von L. B.

5

20 Sgr.

20 Sgr. — von M. K. 1 Thlr. — Ungen. 4 Thlr. —  
 Ungen. 20 Sgr. — Ungen. 2 Sgr. 6 Pf. — Un-  
 genannt 1 Thlr. — von Pr. H. in G. 10 Sgr. —  
 Zusammen 9 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Wagniß.

Desgleichen von D. C. M. 1 Thlr.

Niemeyer.

6.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.  
 Junius. Julius 1827.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. Julius dem Rentenschreiber  
 Kehling ein S., Friedrich Gustav Julius. (Nr. 97.)  
 — Den 7. dem Gastwirth Wagner eine Tochter.  
 (Nr. 2169.) — Den 14. dem Tuchmachermeister  
 Arnold eine Tochter, Christiane Charlotte Amalie.  
 (Nr. 208.) — Den 23. dem Zimmergesellen Weber  
 eine T., Marie Rosine. (Nr. 1481.)

Ulrichsparochie: Den 20. Julius dem Maurergesell-  
 en Brude eine T., Marie Dorothee. (Nr. 395.)

Moritzparochie: Den 18. Julius dem Handarbeiter  
 Schmunsch eine Tochter, Johanne Marie Auguste.  
 (Nr. 555.) — Den 20. dem Handarbeiter Wagner  
 eine T., Johanne Charlotte. (Nr. 616.) — Den 24.  
 ein unehel. Sohn. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 7. Julius dem Seifenfabrikant  
 Gärtner ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 70.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Kamms-  
 machermeister Erlemann.

Katholische Kirche: Den 25. Junius dem Schuhs-  
 machermeister Pabst ein S., Franz Friedrich Carl.  
 (Nr. 224.) — Den 16. Julius dem Schleifermeister  
 Baumgarten jun. ein S., Johann Wilhelm Friedrich.  
 (Nr. 831.)

Neu:

Neumarkt: Den 17. Julius dem Stärkefabrikant Schmidt eine L., Johanne Friederike Henriette. (Nr. 1275.)

Glauchau: Den 9. Julius dem Zimmermeister Taatz ein S., Franz Otto. (Nr. 1737.) — Den 10. dem Kaufmann Krause eine L., Caroline Wilhelmine Dorothee Charlotte. (Nr. 2018.)

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 23. Julius der Schuhmachermeister Winius mit M. K. verwittw. Thiele geb. Obermeyer.

Ulrichsparochie: Den 26. Julius der Maler Busch mit J. A. A. Kiesewetter.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Julius der pensionirte Unterofficier Martin, alt 69 J. 11 M. 2 W. Entkräftung — Den 23. des Gastwirths Wagner L., alt 2 W. 2 L. Schlagfluß. — Der Schmiedegeselle Fleischhauer aus Peißen, alt 25 J. Schlagfluß. — Den 24. der Essigfabrikant Schmelzer, alt 68 J. 2 M. 1 W. 2 L. Schlagfluß. — Den 25. des Horn-drechslermeisters Melchior Sohn, Hermann Julius Robert, alt 9 M. 2 W. 3 L. Zahnen.

Ulrichsparochie: Den 22. Julius der Staatsrath und Professor von Jakob, alt 68 J. 5 M. 2 W. 2 L. Schlagfluß. — Den 23. der Bürger Busch, alt 50 J. Lungenschlag. — Den 24. des Calculators Graven S., Oscar Eduard Philipp, alt 4 M. 6 L. Krämpfe. — Den 27. der Schuhmachermeister Müller, alt 49 J. 9 M. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 28. Julius der Schuhmachergeselle Müller aus Schlottin, alt 28 Jahr, Auszehrung.

Krankenhaus: Den 21. Julius des Handarbeiters Weber Wittwe, alt 64 J. Geschwulst.

Neu,

Neumarkt: Den 25. Julius der pensionirte Invalide  
Kleeblatt, alt 57 J. 9 M. Krämpfe. — Ein unehel.  
S., alt 9 M. 2 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 28.  
des Stärtefabrikanten Schmidt F., Johanne Frier  
derile Henriette, alt 1 W. 4 Z. Krämpfe.

## 7.

## Halleſcher Getreidepreis.

Den 26. Jul.	Der Scheffel	Weizen 1 Eblr.	7 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen 1 „	5 „	— „
	„ „ „	Gerſte — „	22 „	6 „
	„ „ „	Hafer — „	22 „	6 „
Den 28. Jul.	„ „ „	Weizen 1 Eblr.	7 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen 1 „	5 „	— „
	„ „ „	Gerſte — „	21 „	3 „
	„ „ „	Hafer — „	22 „	6 „
Den 31. Jul.	„ „ „	Weizen 1 Eblr.	7 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen 1 „	5 „	— „
	„ „ „	Gerſte — „	21 „	3 „
	„ „ „	Hafer — „	23 „	9 „

Herausgegeben von A. H. Niemyer und H. B. Wagnig.

## Bekanntmachungen.

Zu Verlichtung des Nelbedarfs für die Stadt: Er-  
leuchtung im bevorſiehenden Winter an den Mindestfor-  
dernden haben wir einen Termin auf

den 17ten August c.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhauſe anberaumt, wozu qualificirte Unternehmer  
hierdurch und mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß  
die auf dieſen Gegenſtand Bezug habenden Bedingungen  
in unſerer Kanzley täglich eingesehen werden können.

Halle, den 31. Julius 1827.

Der Magiſtrat.

Dr. Mellin. Bertram. Wucherer.

Mit nächstem Donnerstage den 9ten d. W. hebe die öffentliche Impfung der Schutzblattern im hiesigen Orte an, und wird jeden folgenden Donnerstag so weit nöthig fortgesetzt. Die Eltern derjenigen Kinder, denen die Schutzblattern noch nicht geimpft sind, werden hiermit aufgefordert und veranlaßt, diese Impfung sofort entweder privatim durch einen der hiesigen Aerzte oder Wundärzte besorgen zu lassen, oder ihre Kinder der sorgfältigen und unentgeltlichen Behandlung des Impfinstituts anzuvertrauen. Bey der anerkannten Bewährtheit dieses Schutzmittels gegen die Blatter-Epidemie darf ich erwarten, daß der vorstehenden Verordnung überall wird nachgekommen werden.

Die öffentliche Impfanstalt ist in der Wohnung des Herrn Kreischirurgus Walther sub Nr. 215 jeden Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr zum vorhabenden Geschäft eröffnet. Halle, den 1. August 1827.

Der Königliche Landrath Streiber.

Durch die Verordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 5. Julius, 12. Septbr. 1816 und 9. Februar d. J. (Amtsblatt de 1816 pag. 213 und 359 und von diesem Jahre pag. 48) sind zwar die gegen das Herumlaufen herrenloser Hunde festgesetzten Geldstrafen von resp. 2 Thlr. und 15 Sgr. dem Publikum bekannt gemacht worden, allein die Erfahrung bestätigt es, daß dieser Verordnungen ohnerachtet noch immer Hunde ohne das vorgeschriebene Halsband auf den Straßen herrenlos umherlaufen.

Wir machen daher die hiesigen Einwohner wiederholt auf die bestehenden Vorschriften dieierhalb aufmerksam und haben wir die Verfügung getroffen, daß die auf den Straßen herrenlos herumlaufenden Hunde aufgegriffen und den Umständen nach getödtet, auch die ausgemittelten Eigenthümer derselben zur Verantwortung und Bestrafung gezogen werden sollen.

Halle, den 27. Julius 1827.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Schwetschke.

Die Gebrüder Solf aus Neustadt im Eichsfelde empfehlen sich einem geehrten Publicum zu bevorstehendem Laurenti-Markt mit ihrem wohl assortirten Lager in weißer und grauer 5 und  $\frac{7}{8}$  breiter Haussteinwand in ganzen Parthien als auch ganzen und halben Schocken. Sie versprechen bey guter Waare und reeller Bedienung die billigsten Preise. Ihr Logis ist fortwährend, wie seit 20 Jahren, im Hause der Madame Kröhne (sonst Wäntsch) am Markthor.

Gute Weizen- und Roggen-Kleje verkauft wegen Mangel an Raum um billigen Preis

Dürrbeck.

Große Ulrichsstraße Nr. 23.

Häufigen Nachfragen zu begegnen zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir wieder einen neuen Transport von dem so beliebten Neuwieder Gesundheits-Geschirre sowohl in Kaffeekesseln als auch in Kochtöpfen und Kasserollen erhielten.

Kunde und Uhlig am Markt.

Feine Biere.

Bodensteiner Weizen-Lagerbier die Bouteille  $2\frac{1}{2}$  Sgr. und Merseburger Lagerbier à  $1\frac{1}{4}$  Sgr. ist jetzt in vorzüglicher Güte in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Neue Apfelsinen und neue holländische Heringe, jetzt zu billigern Preisen, empfiehlt

C. S. Kisel am Markte.

Gesuch. Ein Frauenzimmer im gesetzten Alter und von guter Familie wünscht eine Anstellung als Wirthschafterin oder Ausgeberin auf ein Rittergut, kann sowohl gleich oder Michaelis antreten, und hat bereits mehreren solchen Stellen vorgestanden, worüber sie gute Atteste aufzuweisen hat; sie versteht das Milchwesen und ist auch in der Kochkunst nicht unerfahren. Anerbietungen bittet man gütigst unter der Adresse J. K. an den Herrn Factor W. Spies in Weissenfels gelangen zu lassen.

Es sind 2 ausmeublirte Stuben an ledige Herren auf künfftige Michaelis zu vermiethen hinterm Rathhause in Nr. 231.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Bodenraum sind zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen, Steinthor Nr. 1495.

Es ist eine Stube nebst Schlafkammer für einen oder zwey ledige Herren zu vermiethen in Nr. 1050 am Mühlberge. E. Hardt.

Im Gasthose zum 3 Königen in der kleinen Ulrichsstraße sind mehrere Stuben und Kammern mit und ohne Meubles an einzelne Herren oder an kinderlose Familien jezt oder zu Michaelis zu vermiethen.

S. Rückert.

Auf dem Neumarkt Nr. 1289 sind zwey meublirte Stuben an einzelne Herren zu vermiethen.

Eine Wohnung vorn heraus ist an eine stille Familie zu vermiethen vor dem Galgthor Nr. 1610 beym Schmiedemeister Rupp.

Ein gefesttes Mädchen von guter Erziehung, welches seit einiger Zeit schon einer Wirthschaft vorsteht, wünscht von Michaelis ab ein anderweites Unterkommen, und würde bey solider Behandlung mit dem Lohne sich billig finden lassen. Das Nähere ist zu erfragen beym Tischlermeister Carl Letius, Mannische Straße Nr. 542.

Feinen Studenten-Knaster à Pfd. 10 Sgr. von Posart und Comp. empfiehlt als sehr preiswürdig

S. W. C. Pohlmann  
vor dem Galgthor.

Chemische Feuerzeuge von verschiedener Art kann ich sowohl als die Zündhölzer sehr billig verkaufen.

Gödecke in der Klausstraße.

Die stets ihre Wirksamkeit bewiesene Wanzen-Tinctur ist wiederum ganz ächt und frisch in 2 Loth Gläsern zu 5 Silbergroschen in Nr. 262 auf dem großen Sandberge nur allein zu haben.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst  
anzuzeigen

Dr. med. Gustav Wagner.

Sophie Wagner verheh. gewesene  
Wächter geb. Bressch.

Merseburg, am 27. Julius 1827.

Durch öffentliche Bekanntmachung hatten wir früher  
gebeten, unter keiner Bedingung für uns Waaren auf  
Credit verabsolgen zu lassen, da wir alle Bedürfnisse  
baar bezahlen.

Es ist nun neuerlich doch geschehen, daß auf unsere  
Namen Sachen auf Credit ausgenommen und verabsolgt  
worden sind. Wir erkennen dergleichen Schulden nicht  
an, und werden sie nie bezahlen.

Dies zur nochmaligen Warnung vor dem unbefug-  
ten Creditiren. Halle, am 31. Julius 1827.

Dr. Weidemann und Frau.

Da ich mich im Kurzen mit meinen häuslichen Ver-  
hältnissen ordnen werde, so bitte ich, Niemanden, wer  
es auch sey, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem  
ich dafür keine Zahlung leisten werde und ich vom 1sten  
August d. J. an alle meine Bedürfnisse baar bezahle.

Wolff Barner

auf der Galtstraße wohnhaft.

Ein neues Fortepiano von gutem Ton und englischen  
Mechanismus steht Veränderungshalber zu einem billigen  
Preise zu verkaufen. Neumarkt Nr. 1201.

C. Kluge.

Von dem Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel,  
wodurch dieselben sammt ihrer Brut auf der Stelle ver-  
stirbt werden, ist neue Füllung angekommen. Dies zur  
Nachricht eines geehrten Publikums, besonders denen,  
die in den letztvergangenen Tagen wegen Mangel keins  
empfangen.

Fried. Hensel  
nahe an der Ulrichskirche.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.